



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Aepfel.

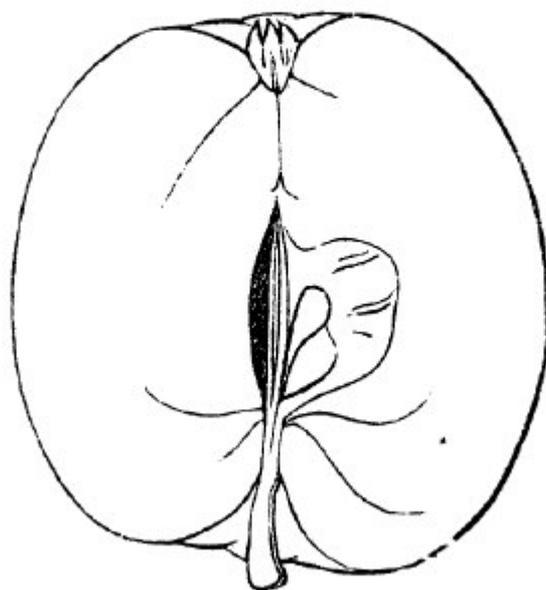
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gelber Pallasapfel. Diel. † oder †† Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt das Reis von Herrn Hofgärtner Zeyher in Runkel als The Pallas Apple und ist sonst nichts darüber bekannt; da ich Früchte von weit geringerer Größe erhielt, als Diel angibt, ließ ich die Sorte nochmals kommen, erhielt aber dasselbe, und muß sie wohl ächt haben, wie ich auch meine, in Gotha auf der Ausstellung sie unter demselben Namen gefunden zu haben.

Literatur und Synonyme: Diel VI, S. 14 unter obigem Namen. Ich finde die Frucht sonst nirgends angegeben. Dochnahl hat in seinem Führer den Namen Gelber Pallasapfel auch noch als Synonym von seinem Weißen Stettiner Nr. 1075; mit welchem Rechte und ob nicht selbst dieser Weiße Stettiner (in dem er den Gelben Herbststettiner nach der Reifezeit mit Unrecht sucht) richtiger einen andern Namen haben möchte, läßt sich bei der Kürze seiner Angaben, denen Gründe nicht beigelegt sind, nicht entscheiden.

Gestalt: nach Diel hochgebaut, lang und abgestumpft kegelförmig, fast etwas walzenförmig, und in letzterer Form hatte ich die Frucht bisher meistens. Größe nach Diel $3\frac{1}{4}$ " breit, $3\frac{1}{2}$ " hoch, oft ebenso breit als hoch, mit stärker erhabenem Bauche; bei mir wie obige Figur. Bauch, auch nach Diel, in der Mitte oder kaum mehr nach dem Stiele hin; nach dem Stiele nimmt die Frucht sanft ab und wölbt sich mit einer breiten Fläche zu. Nach dem Kelche nimmt sie nach Diel stärker ab, bei mir bisher nicht, und endigt stark abgestumpft.

Kelch: kurzgespitzt, halbgeschlossen, bei mir ganz geschlossen, bleibt lange grün und sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer, oft schüsselförmiger Senkung, in der man feine Falten, nicht selten auch kleine Rippen bemerkt, die aber nur sehr flach und kaum bemerkbar über die Frucht hinflaufen.

Stiel: dünn, kurz, oft die Stielwölbung nicht erreichend, in weiter, ziemlich tiefer, mit Kork belegter Höhle.

Schale: fein, nicht fettig werdend, vom Baume schön hellgrün (Ecladon), im Winter hell citronengelb, wobei namentlich die Stielhöhle und Kelchsenkung noch spät im Winter grünlich bleiben. Röthe fehlt ganz und ist ein Anflug davon selten. Punkte häufig, fein, nach Diel wenig sichtbar, wurden bei mir sehr bemerklich durch hellere, sie umgebende Dupfen. An der Sonnenseite finden sich oft schwärzliche Fleckchen. Geruch in der Zeitigung stark.

Das **Fleisch** ist grünlichweiß, grobkörnig, saftvoll, von etwas einschneidendem, fein säuerlichen Geschmack, ohne weiteres Gewürz.

Das **Kernhaus** ist nach Diel sehr groß und ganz offen; hier fand ich es bei den kleineren Früchten theils offen, theils geschlossen. Es sitzt ziemlich in der Mitte, steht mit der Spitze nach dem Kelche hin, ist in seinen Kammern unregelmäßig, und enthält nach Diel selten einige Kerne, die ich hier wohl fand, jedoch meist unvollkommen.

Die **Kelchröhre** ist breit, geht aber nicht tief herab.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt im Januar und Februar und hält sich bis in den Sommer. Ist nach Diel eine der ersten vom 2ten Range und verdient für die Oekonomie häufig angepflanzt zu werden. Hier nördlicher hat sie offenbar nicht die ihr erforderliche Wärme, und sind andere lange haltbare Äpfel weit besser. Selbst 1858, einem heißen Jahre, blieb mir die Frucht ohne rechte Güte.

Baum: von diesem sagt Diel, daß er große Aehnlichkeit mit dem des Englischen Königsapfels und seiner Großen englischen Reinette habe (welche nicht die Große englische Reinette Duhamels, sive Pariser Rambourreinette ist), so daß man wohl sicher annehmen könne, daß er von Beiden eine neue Kernfrucht sei. Ich konnte dieß so recht nicht finden und möchte glauben, daß die Frucht aus sehr südlichem Klima abstammt. Starke Wuchs des Baumes fand ich gleichfalls, der nach Diel sich dicht und schön belaubt, eine prachtvolle, breitgewölbte Krone bildet und sehr fruchtbar ist. Sommertriebe lang und stark, mit feiner Wolle belegt, nach unten silberhäutig, trüb bräunlichroth, ziemlich reich punktirt. Blatt groß, eiförmig, unten feinwollig, flach ausgebreitet, am Rande mit schönen, theils bogenförmigen, theils stumpfspitzen Zähnen besetzt. Asterblätter klein, pfriemensförmig; Augen klein, herzförmig, wollig; Augenträger flach.

Oberdieck.